

Den
Smerßlichen Verlust /

über den
Unvermutheten jedoch höchstseeligsten

Hintritt

Des Wohl-Ehrenbesten / Vorachtbahren
und Wohlgelahrten

H **E** **R** **R** **R**

Christian Boldings /

Wohlberühmten Juris Practici und
vornehmen Bürgers althier /

Als derselbe den 29. Julii, dieses 1706sten Jahres unverhofft
dieses Zeitliche gesegnete /

Und dessen entseelter Körper den 1. Augusti mit volkreicher Begleitung
zur Erden bestattet wurde /

Wolten mit diesen schlechten Zeilen erwegen /

Und die hochbetrübtten sämtliche Leidtragende

in etwas aufrichten

Inwendig Benandte.



I **H** **O** **R** **R** /

Druckts Joh. Conrad Rüger / E. E. C. Raths und des Gymnasii Buchdrucker.



Strüble! Dencket nicht hier was von Trost zu lesen /
Da Euch des Höchsten Hand Mann / Freund und
Vater nit:

Mein Geist ist bey dem Fall so von betrübten Wesen /
Das mir das Herze selbst in lauter Thränen schwinnt.
Kunt David nicht die Leich des Ionathans anschauen /
Es schloß das Herze bald die Wort mit Thränen ein;
Wie könt des Freundes Grab mir ein Vergnügen bauen /
Es müß ein Panther-Thier denn meine Mutter seyn.
Der strenge Caesar weint / wenn ihm ward vorgeleget
Mit angefarbten Blut Pompejens tapffres Haupt:

Was Wunder / daß ein Schmerz auch bey mir wird erregt /
Denn Gott hat selbst es und die Natur erlaubt.
Jedoch was schreib ich denn? Ich zieh die Hand zurücke /
Bohl! Ich besinne mich / mein Freund hat gut gelost /
Betrübte / dencket doch / in was Er vor Gelücke
Jetzt sieht der Seelen nach / O! das ist grosser Trost.
Er tritt die Angst und Noth / die uns noch drückt / mit Füßen /
Weil Ihm die Himmels-Lust was herrlicheres gewest /
Daß nur alleine die besitzen und genüssen /
Die so ein sel'ger Tod zum Leben kommen heist:
Er lebt schon da vergnügt / wornach wir uns noch sehnen /
Und wird der Seelen nach von Jesu selbst ergeht;
Der Stein-Schmerz ist curirt / die Angst kan Er verhöhnen /
Die Ihn hier oft gepält und seine Brust verlegt.
Kurz: Nach der Noth kan Er gewünschtes Wohl genüssen /
Da Ihm die Ewigkeit verübten Ambra schenckt:
Uns aber / die wir Ihn nun mehr entbehren müssen /
Hat seine gute Nacht in Trauren eingeschränckt /
Wir gehn in schwarzen Flor / Ihn in die Gruft zu sencken /
Ob sein Entfernung uns gleich gehet bitter ein /
Allein wer folgen wil / dem kan sein Angedencken
Ein richtiger Compas zu gleicher Reise seyn:
Herr SOLENNES glücklich ist / denn Er hat überwunden
Die leichte Eitelkeit / wo Satan ist der Wirth /
Das Sünden-Hospital, da Unglück zehlt die Stunden:
Wer weiß denn / wer von uns Ihm bald nachfolgen wird.

Dem Seligsten / als seinem gewesenen auffrichtigen
treuen Freunde / zu letzterer Ehrbezeugung schrieb
es aus betrübtem Herzen

J. E. K.

* * *
Ein Gott! Ist nicht genug mit allgemeiner Plage /
Die diese wehete Stadt sehr hoch betrübet hat?
Darunter sie gepreßt erschallen ließ die Klage:
Ach Gott errette uns / hilf uns mit Rath und That!
Es war fast nicht ein Haus von dieser Quaal bestreyt /
Mit Seuffzen legte man des Abends sich zur Ruh /

Mit



Mit Sorgen stand man auff / der Jammer war verneuet /
Furcht / Zittern / Angst und Weh gestellten sich uns zu.
Da speiste mancher sich mit Thränen / und mit Kummer /
Frah mancher ungemerckt sein Herze selber ab.
Er wuß nicht / was er that / er gieng als wie im Schlummer /
Ja mancher sahe aus / als käm er aus dem Grab.
Ein and'rer scherzte zwar bey traurigem Gemüthe /
Verstellte seinen Schmerz / und liebte seinen Feind /
Flattirte täglich ihn auch wider sein Seblüte /
Er sang bey'm Jammer-Spiel / doch wars nicht so gemein't.
Was untersteh' ich mich dem Jammer darzustellen?
Je mehr ich dencke nach / je grösser wird die Zahl:
Ich kan nicht überseh'n die rauben Unglücks-Wellen.
Ach! Thoren war beschwemmt mit Jammer überall.
Nachdem es überhin / und man sich wolt ergößen
Mit einem treuen Freund / ach! da ist neues Leid /
Mit welchem / du mein Gott / auff's neue wilt verlegen
Das wehrtsgeächzte Haus / O grosse Traurigkeit!
Hör klagt die fromme Frau / ach ich bin nun verlassen!
Ich bin nun sehr betrübt / verdoppelt wird mein Schmerz.
Ach! könte mich mein Gott wol mehr / als jeko hassen?
Er nitte mir meinen Schatz / zugleich mein halbes Herz!
Da steh't ein Töchter Paar / und schwünmet fast in Thränen /
Es seuffzet jämmerlich; Es ist mit uns nun aus /
Wir sehen manchen Feind / der höhnet unser Stehnen /
Und jauchzet in geheim zu unserm Trauer-Haus.
Wie elend sind wir dran / nachdem der Tod genommen
Von unsrer Seite weg den / der uns hat gezeug't /
Durch welchen wir nebst Gott aus mancher Noth gekommen:
Ach! seht wie mancher Freund schon jeko von uns fleucht.
Heint eurer Thränen Lauff / ihr hochbetrübten Seelen /
Geb't der Bekümmerniß nicht allzugrossen Platz /
Was nützet Ihnen doch / sich übermäßig quälen /
Der Höchste lebet noch / der ist der beste Schatz.
Es scheint / als woltet Ihr nicht Ihm die Freude gönnen /
Die Er im Überfluß aus Gottes Hand geneuß't /
Und wäret selbstern gern / wenn ihr mir möchtet können /
Da / wo der Lebens-Bach aus frischen Quellen fleuß't.
Ihr send dem Seeligen auff diese Art zuwider;
Wen Ihr Ihm euren Dienst mit Weinen wollet thun /
Ihr stimmnet traurig an / Er singet Freuden-Lieder /
Ihr wünschet Ihm die Ruh / und lasset Ihn nicht ruh'n.
Drumb wisch't / Ihr Traurende / die Thränen vom Gesichte /
Gönt unserm Seeligen doch seine süsse Ruh /
Er siht in lauter Freud / Er wohnet nun im Lichte /
Wer weiß / wie bald man uns die Augen drücket zu.

Diese wenige Trost-zeilen
schrieb in aller Eyl

Christian Gottlieb Pehsch /
SS. Theol. Stud.

Ein

In harter Donnerschlag hat nechst uns sehr betweget /
 Ganz ungemein erschreckt / bey allen Furcht erregt :
 Doch / Euch Betrübte! hat ein ander Schlag verlegt /
 Und drauff den andern Tag in grössers Leid versetzt.
 EUGH schreckt ein Todesfall / es wird der Baum gefället /
 Der EUGH so liebeich sich zum Schatten dargestellet :
 Dem / der mit Hülff und Schutz EUGH suchte benzustehn /
 Muß in so kurzer Zeit der Lebens = Saft entgehn.
 Verläst das Sonnen = Licht / das grosse Rund der Erden /
 Muß Land und Feld betrübt / erschreckt und dunckel werden.
 Ach / DZK betrübtes Hauß / entweicht ein helles Licht /
 Was Wunder / daß es DZK an aller Lust gebricht !
 Der Augen = Bach ergeußt sich tausendfach in Thränen /
 Die Seuffzer ohne Zahl / das Kummer = volle Sehnen /
 Bezeugen deinen Schmerz und Centner = schwere Last /
 Und was / Hochwerthes Hauß / Du jetzt verlohren hast.
 Niemand verarget DZK die Thränen = volle Schmerken /
 Denn dieser Todesfall geht allen tieff zu Herken.
 Es fällt der Rechte Zier / Altraens Ruhm und Pracht /
 Den Klugheit / Wissenschaft / Erfahrung werth gemacht.
 Der die Bedrängten oft mit gutem Rath erquicket /
 Der grosse Lieb und Günst auff mich sters hat geschicket /
 Der Treu und Redligkeit mir zu erkennen gab /
 Drum ehr ich billich hier auch seine Bahr und Grab.
 Disz wird / Betrübteste / zu Ihrem Troste dienen /
 Des Seel'gen Jugend = Ruhm wird unverwelcklich grünen :
 Ob gleich bey Ihnen sich nicht mehr Ihr Haupt befindt /
 So ist doch Gott Ihr Freund und Väterlich gesinnt.
 Der Seel'ge ist nunmehr dem Leid und Noth entrissen /
 Und hat in Gottes Hand Vergnügung zu geniessen.
 Indessen schütze SZE des Höchsten Vaters Treu /
 Und mache seine Gnad an Ihnen täglich neu.

Den hochbetrübten Leydtragenden zum Trost
schrieb dieses

Paul George Austen /
Gymn. Thor. St.

